

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 2. Predigerinnentag des kfd-Bundesverbandes

Predigt zum Tag der Apostelin Junia, 17. Mai 2021

Mechthild Wohter, Geistliche Begleitung im kfd-Diözesanverband Paderborn

Geistkraft - Mutkraft - Trotskraft

Liebe Gottesdienstgemeinde,

am 17. Mai, dem Gedenktag der Apostelin Junia, stehen zwei biblische Texte im Mittelpunkt der Verkündigung:

Der erste aus der Apostelgeschichte, der zweite aus den Abschiedsreden Jesu aus dem Johannesevangelium.

Beide Texte haben wir gehört.

Die Apostelgeschichte berichtet uns heute von der Tätigkeit des Wanderapostels Paulus und seinem Wirken in der jungen Kirche. „Paulus durchzog die Gegenden und kam nach Ephesus...“, damals eine der größten Städte im römischen Reich. Der Apostel sammelt Jünger und Jüngerinnen um sich, kommt mit ihnen ins Gespräch, tauft sie im Namen Jesu und legt ihnen die Hände auf. Die Auswirkungen dieser Handauflegung werden im Text eindrücklich beschrieben: Die heilige Geistkraft kommt über die Menschen und bewirkt einschneidende Veränderungen: Männer und Frauen reden „in der Sprache des Himmels“, sie reden prophetisch und frei heraus. Starke Worte!

Was hat dieser Text mit Junia zu tun?

Junia ist die Frau, die Paulus an anderer Stelle „Apostelin“ nennt. Also gilt die hier genannte „Aufgabenbeschreibung“ des Paulus auch für sie. Viele Jahrhunderte war Junia von der Bildfläche verschwunden. Keiner/keine hatte sie auf dem Schirm. Ich hätte Junia gerne kennengelernt und nach ihrem Wirken, ihren Aufgaben in den jungen Gemeinden gefragt: Warst du auch eine Wanderapostelin, Junia? Bist du wie Paulus umhergezogen, hast begeistert gepredigt, die Menschen im Namen Jesu getauft und ihnen die Hände aufgelegt, selbstbewusst als Frau, partnerschaftlich mit deinem Gefährten Andronikus? Wie bist du zum Glauben gekommen, Junia?

Aus dem Römerbrief wissen wir, dass Junia schon vor Paulus Christin wurde.

Sie war getauft. Die Geistkraft ruhte auf ihr so, wie es im Text der Apostelgeschichte beschrieben wird.

Diese Geistkraft hat Junia stark gemacht.

Ganz selbstverständlich war sie als Frau und als Apostelin, als Gesandte im Namen Jesu unterwegs.

Ich finde, das ist eine ermutigende Vorstellung.

Die prophetische Kraft erfüllt Männer und Frauen gleichermaßen. Sie ist in beiden Geschlechtern wirkmächtig und setzt ungeahnte Kräfte frei. Sie treibt an, mich einzusetzen für das Reich Gottes, Menschen dafür zu gewinnen und zu begeistern. Die Bibel in gerechter Sprache umschreibt das mit den Worten „In der Sprache des Himmels reden.“ Wie schön !

Die prophetische Kraft ermächtigt mich, Stellung zu beziehen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, gegen Machtmissbrauch und Ungerechtigkeiten in Gesellschaft und Kirche und für eine geschlechtergerechte Verteilung von Diensten und Ämtern, so wie das bereits in der Urkirche gelebt wurde.

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 2. Predigerinnentag des kfd-Bundesverbandes

Dazu braucht es Vernetzung untereinander:

- Vernetzung mit den Ordensfrauen, die das Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ für Veränderungen in der Kirche initiiert haben, und mit den Frauen vor Ort, die es wöchentlich rund um die Welt gemeinsam beten.
- Vernetzung mit der Initiative „Voices of Faith“ (Stimmen des Glaubens), die katholischen Frauen weltweit Stimme und Gewicht gibt.
- Vernetzung mit den Frauen von Maria 2.0, die tief in dieser Kirche verwurzelt sind und sich genau deshalb für grundlegende Strukturveränderungen in der Kirche einsetzen.
- Vernetzung mit den *kfd* Frauen, die die Petition „Segen für alle“ auf den Weg gebracht, und allen, die unterschrieben und berührende Kommentare gesendet haben, damit Ausgrenzung und Diskriminierung keinen Platz in unserer Kirche finden
- Vernetzung mit Männern und Frauen, Priestern und Laien, die mit Gesprächsbereitschaft, Offenheit und weitem Herzen Denkmuster durchbrechen und sich für ein Gelingen des synodalen Weges einsetzen.

Ja aber, höre ich immer wieder, wird das gelingen? Und manchmal ist diese Stimme auch in mir. Die Zweifel sind da, ob und wie es weitergehen kann in und mit dieser Kirche, den Widerstände, den Unterschiedlichkeiten... das dauert, da bewegt sich wenig. Will/kann ich noch dazu gehören?

Blicken wir noch einmal in den Text des Johannesevangeliums:

Jesus kennt solche Situationen bei sich und seinen Freunden und Freundinnen. Er spricht seinen Jüngern und Jüngerinnen Mut zu. Er sagt: „Aber ich bin nicht allein, Gott ist bei mir...“ und weiter fordert er auf: „Seid zuversichtlich“ und noch stärker die Übersetzung dieses Verses in der neuen Einheitsübersetzung: „Habt Mut“. Die Apostelin Junia und ihr Partner Andronikus brauchten diese Mutkraft. Ganz sicher sind sie in ihrer Lebenswelt auf Widerstände gestoßen und in Bedrängnis geraten. Wir wissen, dass sie aufgrund ihres Glaubens im Gefängnis waren. Jetzt brauche ich die gleiche Mutkraft. Das trifft besonders auf meine Lebensrealität als Frau in der Kirche zu. Damals wie heute hören wir die Zusagen Jesu „Seid zuversichtlich“. „Habt Mut.“ Die Geistkraft ist mit uns und wirkt, wo sie will. „Sie greift nach unseren Herzen und bricht sich neue Bahnen.“* Daran glaube ich. Kürzlich fand ich bei der Dichterin und Schriftstellerin Christina Brudereck ein inspirierendes Wort für diese Kraft: ‚Trotzkraft‘ nennt sie ihr Buch mit Texten, Geschichten und Gebeten, geschrieben in der Corona Zeit. Hergeleitet ist dieses starke Wort ‚Trotzkraft‘ von dem hebräischen Wort für ‚trotz alledem‘. Das Wort bewegt mich. Ich habe es aufgeschrieben und in die Tasche gesteckt. Es passt gut zur Intention dieses Tages und in diese herausfordernde Zeit: ‚Trotzkraft‘ haben, trotz alledem dran bleiben, mich nicht unterkriegen lassen, wenn ich nicht vorwärts komme und sich in manchen Situationen Wutkraft darunter mischt. Weiter gehen und Position beziehen, Visionen haben und mich von Ruach, der Geistkraft durchpusten lassen. Dann spüre ich Weite im Kopf und der Himmel öffnet sich. Darauf vertraue ich.

Immer wieder wurden und werden Frauen unsichtbar gemacht:
in der Kirche, in der Politik, in der Musik, in der Kunst.

So freue ich mich sehr, im Rahmen des wunderbaren Projektes „Himmlich weiblich“ rund um die Bildhauerin Nina Koch heute in Bielefeld zu predigen, auch wenn die Ausstellung hier in der Kirche auf das nächste Jahr verschoben werden musste.

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 2. Predigerinnentag des kfd-Bundesverbandes

Vielleicht gibt es ja irgendwann aus der Hand der Künstlerin eine Junia Skulptur:
kraftvoll – entschlossen – mutig.

Die Apostelin Junia ist im Rahmen der bundesweiten Predigerinnentage der *kfd*
herausgetreten aus dem Schatten. Sie ist sichtbar geworden.
Ich wünsche mir, dass Junia bald in den Heiligenkalender aufgenommen wird, damit
viele diese starke Frau neu entdecken können.

Schließen möchte ich die Predigt mit meinem Statement zu diesem Predigerinnentag:
Am Beispiel der Apostelin Junia wird deutlich:
Immer schon ruft die Geistkraft Frauen in die Nachfolge Jesu.
Ich fühle mich gerufen. **Amen**

nach einer Liedzeile von Ludger Edelkötter